

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Mtenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
bis dreigespaltene Korpuszeile oder
deren Raum 1 1/2 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 190

Mittwoch den 17. August

1887

Stetstellerscher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigstellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 für den Umfang des Regierungs-Bezirks Merseburg der Aufgang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf **Montag, den 29. August d. Js.** und auf Auer-, Vitz- und Fasanenhennen, Haselwild und Hasen auf **Mittwoch, den 14. September d. Js.** festgesetzt worden ist.

Merseburg, den 4. August 1887.

Namens des Bezirks-Ausschusses.

Der Vorsitzende.

gez. J. B. Dr. v. Strauß und Torney

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 16. August.

Politische Mittheilungen.

Kaiser Wilhelm nahm am Montag auf Schloß Wabelsberg mehrere Vorträge entgegen und arbeitete Mittags mit dem Geheimrath von Wilmonski. Am Nachmittage unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Zum Diner waren die in Berlin anwesenden aktiven Generale, sowie die Kommandeure der Potsdamer Regimenter geladen. Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonntage 25 Jahre alt geworden.

Bekanntlich mußte sich der Kaiser wegen des Unfalles, der ihn in Gastein betroffen, beim Geheh Schonung auferlegen. Wie man vernimmt, ist nunmehr auch in dieser Beziehung bei dem greisen Monarchen eine nicht unwesentliche Besserung und Kräftigung eingetreten.

Der Kronprinz ist auf seiner Reise nach Branmar von dem englischen Arzte Howell begleitet. Dr. Madenitz wird sich wöchentlich mindestens einmal nach Schottland begeben, um den Gesundheitszustand seines hohen Patienten zu untersuchen.

Die Kaiserin Augusta ist von Homburg in Eisenach eingetroffen, von wo dieselbe dem Großherzog von Sachsen-Weimar, ihrem Bruder, einen Besuch abstattete. Heute Dienstag Abend erfolgt die Ankunft in Potsdam.

— Das zu der russischen Regierung in sehr engen Beziehungen stehende Journal „Nord“ veröffentlicht eine scharfe Note gegen den Prinzen Ferdinand von Koburg. Das Blatt erklärt, das Abenteuer des Fürsten Ferdinand werde sehr bald ein trauriges Ende nehmen. Rußland werde ihm nie, weder als definitiven, noch als provisorischen Regenten anerkennen. Weiter weist das Blatt die Beileidsbezeugungen Droulede's zum Tode Katow's zurück. Rußland, so schreibt das Blatt, habe Sympathieen für ein gemäßigtes Frankreich, nicht

aber für die Boulangeristische Revanchepartei, welche an dem Sturz des Ministeriums Rouvier-Flourens arbeite.

— Aus Kiel wird gemeldet, daß ein genauer Termin für die Inangriffnahme der Arbeiten zum Nordostkanal bisher noch nicht bestimmt ist.

— Der soeben zum Landgerichtspräsidenten in Stade ernannte Landgerichtsdirektor Connsbruch in Hagen ist in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

— Der Pariser „Univers“ bringt die Nachricht, daß die Königin Maria Stuart für ihre Leiden von der katholischen Kirche selig gesprochen werden soll.

— Die Probemobilisirung in Frankreich wird voraussichtlich beim 12. Armee-corps (Generalcommando in Limoges) stattfinden und mit dem Ende der ersten Septemberwoche beginnen.

— Der deutsche Handwerker tag in Dortmund nahm nach langer und zeitweise recht stürmischer Debatte eine Resolution an, wonach die Handwerksmeister in allen Orten Deutschlands aufgefordert werden, Fachinnungen zu gründen und dem allgemeinen deutschen Handwerkerbunde beizutreten. Weiter wurde beschlossen, eine Deutschrift an den Fürsten Bismarck um Einführung des Befähigungsnaachweises für alle Gewerbe zu richten.

— Die Wiedereröffnung des Franziskaner-Klosters in Neustadt in Oberschlesien ist gestattete worden.

— Der Verein deutscher Spiritusbrenner, Berlin N. Invalidenstr. 42, hat jetzt seinen Aufruf zur Bildung einer großen Aktiengesellschaft aller deutschen Spiritusbrenner versandt. Die Gesellschaft strebt die Verdrängung des Einflusses der jetzigen Großhändler und Exporteure an, indem sie den gesammten Spiritus-Handel im Inlande, wie nach dem Auslande, in ihren Händen konzentriert. Sie bestimmt die Preise, bewirkt den Verkauf, stellt also in Wahrheit ein Verkaufsprivilegium (das heißt ein Privat-Spiritus-Monopol) in Aussicht. Den Brennerbesitzern wird ein Preis von 50 Mark pro Hectoliter zugesichert, soweit die Production den Inlandsbedarf nicht übersteigt, dazu kommt noch eine Prämie von 20 Mark für dasjenige Quantum, welches als 0,50 Mk. zu versteuern jeder Brennerei zufällt. Nach dem Auslande wird die Befestigung aller fremdländischen Konkurrenz auf dem Spiritusmarkt angestrebt. Daß die Thätigkeit einer solchen Gesellschaft eine ungeheure Umwälzung im ganzen wirtschaftlichen Leben hervorbringen muß, liegt auf der Hand. An ein Zustandekommen der Gesellschaft wird stark geglaubt.

— Nach dem römischen Journal „Tribuna“ hat der Nuntius Galimberti in Wien es bewirkt, daß der Papst auf Ansuchen des (bekanntlich katholischen) Prinzen von Coburg unmittelbar vor der Abreise deselben nach Bulgarien diesem mit dem Apostolischen Segen seine Glückwünsche überbrachte.

Großbritannien. In Cowes auf der Insel

Wight wurde am Sonnabend unter dem Verdachte, daß sie gegen Schloß Osborne, die Residenz der Königin Victoria, ein Attentat beabsichtigt habe, eine Französin verhaftet, die Sprengstoffe bei sich führen sollte. Die Arrestantin will eine Putzmacherin aus Paris, Namens Dupont sein. Die Sache soll aber in Wahrheit ganz harmlos und von einem Attentatsplan gar keine Rede sein.

— Die neuesten britischen Konsulatsberichte beschäftigen sich fast durchgängig mit den Erfolgen, welche deutsche Handlungserfolge im Auslande davongetragen haben. Namentlich in Spanien haben die deutschen Kaufleute vielfach die Engländer überflügelt. — Die diesjährige Lordmayors Rede des englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury ist mit gemischten Gefühlen selbst in England aufgenommen. Daß der Ministerpräsident den allgemeinen Frieden für gesichert hält und an einer Fortdauer der Okkupation von Aegypten festhält, behagt den Briten sehr; aber die Vertrauensseligkeit, welche der Lord bezüglich der Verhältnisse in Centralasien hegt, erweckt Kopfschütteln. Salisbury beschönigt nicht nur den letzten mit Rußland abgeschlossenen afghanischen Grenzvertrag aus Leibeskräften, sondern stellt sich so an, als ob das Kriegsheil zwischen Rußland und England nun dauernd begraben sei, und das klingt doch so unwahrscheinlich, wie nur möglich. Rußland will nach dem indischen Ocean und von diesem Ziel geht es nicht ab. Entweder läßt ihm England darin seinen Willen und entblößt damit Indien, oder aber läßt es auf einen Krieg ankommen. Ein drittes giebt's nicht. Wenn Salisbury glaubt, es würde Alles bleiben, wie es ist, so täuscht er sich eben in den Klaffen.

Italien. Die Italiensische Regierung betreibt ihre Armeeverstärkung mit aller Kraft. Die Organisation von zwei neuen Armee-corps wird bald vollendet sein. Im Herbst werden zwölf neue Feldartillerieregimenter und zwei neue Kavallerie-Regimenter gebildet. Der König hat soeben 500 Lieutenantspatente unterzeichnet, deren Inhaber allen Waffengattungen überwiesen sind.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Reise des Fürsten Ferdinand nach Bulgarien hat es in Temeswar einen kleinen Zwischenfall gegeben. Während des Aufenthaltes auf dem Bahnhof erschienen der Generalstabschef des 7. Armee-corps, sowie der Flaghauptmann und forderten den Major Laba, den Sekretär des Prinzen, auf, den Wagen zu verlassen und erklärten ihm, er habe die Wahl seinen militärischen Charakter zu quittieren oder nach Wien zurückzukehren. Major Laba unterzeichnete darauf sein Austrittsgesuch. Der Vorfall beweist, wie peinlich die österreichische Regierung bemüht ist, Alles fernzuhalten, was darauf schließen lassen könnte, sie begünstige die Reise des Koburg's.

Rußland. Ein Erlaß des Warschauer Generalgouverneurs Gurko verfügte die Erziehung sämtlicher Postmeister in Polen, welche polnischer

Nationalität sind, durch geborne Russen. — In Odessa sind erste Studenten nur rufen ausgebrochen, an denen auch die Gymnasien beteiligt sind. Den Anlaß boten die neuen Universitätsgesetze, durch welche das Kollegialgeld von fünf auf fünfundzwanzig Rubel halbjährlich erhöht und die Aufnahme der Studenten von erschwerenden Bedingungen abhängig gemacht wurde. Die Studenten schlugen dem Rektor Poronow die Fenstersteinen ein und bedrohten mehrere Professoren mit Schlägen. Vierzig Excedenten wurden bereits von der Universität ausgeschlossen, eine größere Zahl befindet sich noch in Haft. Unter denselben befinden sich Söhne sehr hochgestellter russischer Staatsbeamter und Generale. — Die russische Regierung hat sämtliche nicht russische Juden in Podoilien, mehrere tausend Familien, ausgewiesen, wie es heißt, weil sich dieselben durch die fremde Unterthanenschaft dem Militärdienst entziehen. — Den ausländischen jüdischen Geschäftleuten in Rußland-Polen ist der bisher bewilligte Kredit in der Reichsbank zu Warschau gekündigt. Selbst die Diskontierung solcher Wechsel wurde verweigert, die nur auf einige Wochen lauten. — Der Petersburger Berichterstatter der „Pol. Corr.“, welcher schon früher so eine Art Allianz zwischen England und Rußland am politischen Horizont erscheinen ließ, deutet jetzt an, daß Afghanistan zwischen Rußland und England getheilt werden soll, sobald der Emir Abdurrahman stirbt oder von seinen aufzuerstehenden Unterthanen verjagt wird. Zwar hat England gewisse Verpflichtungen Afghanistan gegenüber auf sich genommen, aber diese Verpflichtungen bleiben nur so lange in Kraft, als Abdurrahman Khan daselbst herrscht, sie erlöschen mit seinem Verschwinden oder Ableben. Diese Sachlage, die vielleicht nicht allgemein bekannt sei, werde gerade in der jüngsten Zeit von englischer Seite sehr stark betont. Die anfängliche angloindische Truppenmacht, welche an den Grenzen Afghanistans concentrirt ist, dürfte daher eher zu dem Zweck aufgestellt sein, um eventuell im Einvernehmen mit Rußland vorzugehen, das an den nördlichen Grenzen Afghanistans ebenso gerüstet sei, wie England im Süden. Eins wird dabei nur vergessen, der Grundzug und Hauptcharakter der russischen Diplomatie. Und der heißt in kurzen Worten: „Se mehr er hat, je mehr er will.“

Drient. Aus Arnowa wird über die Eidesleistung des Fürsten Ferdinand auf die bulgarische Verfassung des Genaueren gemeldet: Am Sonntag Vormittag begab sich der Fürst mit den Regenten, den Ministern und zahlreichen Gefolge, unterwegs von entusiastischen Jururen der Bevölkerung begrüßt, nach der Kathedrale und nahm dort in dem Fürstenthale Platz. Der Klerus hatte vor einer in der Nähe des Fürsten befindlichen Tafel, auf welcher die heiligen Bücher lagen, Aufstellung genommen. Nach dem Abingen des Beium begab sich der Fürst zu Wagen, von der aus Sofia eingetroffenen Leibgarde gefolgt, nach der Sobranje. Der Fürst wurde beim Eintritt mit stürmischen Hurraufen begrüßt und nahm auf einer Estrade Platz. Zu seiner Rechten standen die Minister Stambulow und Stoilow, zu seiner Linken Officiere und die anderen Mitglieder der Regierung. Der Erzarch richtete eine Ansprache an den Fürsten und dankte ihm, daß er den Wünschen des Volkes Folge geleistet. Darauf sprach ein Pope mehrere Gebete und verlas die auf die Eidesleistung des Fürsten bezüglichen Bestimmungen der Verfassung. Der Fürst beschwor darauf mit erhobener rechter Hand die Verfassung, indem er die Eidesformel von einem Blatt Papier in bulgarischer Sprache ablas. Hierauf küßte er das ihm vom Pope dargebrachte Kreuz und unterschrieb die Verfassungsurkunde, die Stambulow alsbald mit seiner Gegenzeichnung versah. Nachdem der Fürst auf seinem Sessel wieder Platz genommen, verlas Stambulow die Proklamation über den Austritt der Regierung, die mit donnernden Rufen: „Es lebe Fürst Ferdinand I.“ aufgenommen wurde. Der Fürst antwortete mit einem „Es lebe das bulgarische Volk!“ und verließ dann unter lauten Rufen die Versammlung. Am Abend war großes Festbankett. Montag war Parade, heute Dienstag soll die Abreise nach Wlkipopol erfolgen. — Am Montag leisteten die Garnisonen dem Fürsten den Treueid. —

Das neue Ministerium setzt sich definitiv folgendermaßen zusammen: Stambulow (Präsident), Ratschewitsch (Finanzen), Stoilow (Aeußeres), Muturaw (Krieg), Bzdow (Inneres). — Der neue türkische Kommissar Artin Effendi geht vorläufig noch nicht nach Bulgarien. Daß die Türkei sich dem russischen Protekt anschließen wird, wird nicht angenommen. Sie wird indessen ihre Anerkennung beharrlich verweigern, so lange in Rußland's Haltung keine Veränderung eintritt, und diese ist ja nicht zu erwarten. In Bulgarien macht man sich vorläufig keine Sorgen darüber, der Enthusiasmus über den neuen Fürsten ist sehr groß, und grade des Czaren Groll läßt ihn in den Augen der Bulgaren steigen. Die Officiere sprechen sich einmüthig für den Fürsten aus.

Heer und Marine.

— In der großen Parade, welche der Kaiser am 6. September bei Königsberg i. Pr. über das ganze 1. Armeekorps abnehmen will, wird ein Heer von 21.000 Mann mit 5.000 Pferden und 70 Geschützen vor dem Kaiser versammelt sein. Etwa 1000 Mann stark ist schon das aktive Officiercorps.

— Bei dem diesjährigen Kaisermanöver in Ostpreußen werden alle Einrichtungen der Neuzeit in Bezug auf die Verpflegung der Truppen auf dem Manöverterrain selbst in Anwendung kommen, namentlich Koch- und Backöfen und Feld-Schlächtereien. Ebenso werden Versuche mit Konserven im umfassendsten Maße gemacht werden.

— Es ist bekannt, wie vorzüglich seitens der deutschen Geseesverwaltung alle auf die Pflege und Wiederherstellung erkrankter und verwundeter Soldaten gerichteten Anstalten gefördert werden. Nachdem neuerdings die Bestellung und Einführung transportabler Baracken erfolgt ist, durch welche zu jeder Zeit und an jedem Orte hygienische Kranken-Unterkunftsräume in kürzester Frist geschaffen werden können, was auch im Frieden bei ausbrechenden Epidemien von höchster Wichtigkeit ist; nachdem ferner die gesamte Armee mit dem vollständigen antiseptischen Verbandmaterial, was die neuere Chirurgie fordert, gleichmäßig ausgestattet worden ist, hat man von Seiten der zuständigen Behörden jetzt sein Augenmerk darauf gerichtet, in welcher Weise und durch welche Lagerungs- und Transportvorrichtungen auch der schwer Verwundeten und Kranken ermöglicht werden kann. Dem Vernehmen nach hat vor Kurzem eine Probefahrt mit solchen Lagerungs- und Transportvorrichtungen zwischen Berlin und Ertner stattgefunden. Zu diesem Zwecke waren verschiedene Vorrichtungen in einem Durchgangswagen 4. Klasse hergestellt worden, von denen ein in einem Wasserfaß schwimmendes Bett und eine in einem Holzrahmen ruhende Gummimatte, welcher durch Aufstellen jede beliebige Spannung gegeben werden konnte, besonderes Interesse erregten. Wenn auch die Versuche noch nicht abgeschlossen sind, so soll das Resultat doch ein überaus günstiges gewesen sein, so daß von diesen beiden genannten Vorrichtungen künftighin bei dem Eisenbahntransport Verwundeter und Kranker ein wesentlicher Vorteil erwartet werden kann.

Bermisachte Nachrichten.

* Kaiserliche Geschenke. Unter den von Kaiser Wilhelm in Gasten eingekauften Gegenständen befindet sich auch ein mächtiger Arbeitskorb, der gänzlich aus Edelweißsternen zusammengesetzt ist und den der Monarch für die Kaiserin bestimmte. Der Korb ist aus Draht geflochten und innen mit herrlichem grünen Moos belegt. Zeller und Schüsseln aus Edelweiß hat der Kaiser auch für die übrigen Damen seines Hauses bestimmt. Ein Kofferchen, hinter dessen Glaswänden gepreßte Alpenblumen sichtbar sind, gehört für die Frau Großherzogin von Baden, während eine Schmetterlingsammlung für den ältesten Urenkel bestimmt ist.

* Eine patriotische Feier fand am Sonnabend in Weissenburger statt. Es trafen dort 800 Mitglieder der sächsischen Kriegervereine ein, besuchten den Geisberg und die übrigen hervorragenden Punkte des Weissenburger Gesichts und legten auf die Soldatengräber Kränze nieder. Bei einer Nachmittags stattgehabten gefelligen Zusammenkunft brachte der Kommandeur des 60. Infanterieregimentes, Oberst von Hake, ein Hoch auf den Kaiser und den König Albert von Sachsen aus, welches begeisterte Aufnahme fand. Die Weiterreise geht nach Weß.

* In Hamburg wurde am Sonnabend der Delegirtenrat des Verbandes der deutschen Architectur-Vereine eröffnet. Anwesend waren 48 Abgeordnete für 17 Vereine mit 5000 Mitgliedern. * Französische Deutschlande! Wie sehr der Haß gegen die Deutschen in alle Schichten der französischen Bevölkerung eingedrungen, zeigt folgender Fall. Einige deutsche Knaben aus Markirch, im Alter von 10 Jahren machten einen

Spaziergang in ein benachbartes französisches Dorf. Kaum waren dieselben dort als Deutsche erkannt worden, als sie sich auch schon von der ganzen Schuljugend umringt sahen, welche ihnen „Vive la France, à bas la Prusse“ zuriefen. Hätte nicht eine bekannte Familie sich der kleinen angenommen, so würde es denselben am Ende noch schlecht ergangen sein. — Ein Frankfurter Reisender erzählt folgendes: „Alljährlich bin ich in den französischen Grenzdepartements beschäftigt, um Waarenbestellungen aufzufuchen. In diesem Jahre machte ich schlechte Geschäfte und kürzte meinen Aufenthalt in Frankreich daher bedeutend ab. Seit Annahme des Mobilmachungsgesetzes ist das Volk aus Rand und Band und glaubt, es müßte unbedingt der Krieg bald ausbrechen, wodurch die Geschäfte ungemein leiden. Deutsche Reisende haben einen schweren Stand. Wie oft wird man mit scheelren Augen angesehen! Ich mid absichtlich die Caffee's um nicht von irgend einem Hühnerkopf als Spion angesehen zu werden.“

* Der frühere Berliner Hotelier Hofffeuere wurde bekanntlich beim Greifen des Attentäters Robiling durch einen Schuß in das Gesicht nicht unglücklich verletzt. Die Wunde war glücklich geheilt, aber sie ist jetzt nach mehr als neun Jahren wieder aufgebrochen, so daß Herr Hofffeuere ärztliche Hilfe nachsuchen mußte.

* Die bekannte Wiener Hofschauspielerin Fräulein Wiffely ist in Karlsbad gestorben.

* In Agram wurde Sonnabend Morgen eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt.

* In Rodaway im Staate New-York sprang vor einigen Tagen der Luftschiffer Baldwin aus einem Ballon in der Höhe einer englischen Meile herab. Baldwin bediente sich für diesen Sprung eines Fallschirmes. Zuerst ging der Fall mit furchtbarer Schnelligkeit von Statten, da der Fallschirm sich nicht rasch genug öffnete, aber schließlich landete der Luftschiffer unversehrt in den seichten Gewässern der Jamaica-Bai. Der Fall dauerte etwa 84 Sekunden.

* Eine lurdtbare Explosion ereignete sich in der Grube Apaforte bei Galtanijetta auf Sicilien. Fünf Arbeiter sind getödtet und elf schwer verundet worden.

* Schon wieder haben sich in den Alpen zwei Touristen todt gefallen. Im Laufe der letzten drei Wochen sind nahezu 20 Menschen meist aus eigener Unvorsichtigkeit und Ueberschätzung ihrer Kräfte auf fährerlosen Gebirgstrouen verunglückt. Noch nie war die Zahl der Opfer so groß.

* Die bekannte Romanschriftstellerin Frau Emilie Fibyare-Carlen beging in Stockholm ihren 80. Geburtstag. Frau Carlen ist noch recht rüthig, doch hat ihre Schraft in den letzten Jahren stark abgenommen.

* In der Ulanenkajerne in Ansbach erschloß sich der Gevrette Haase. Es ist dies der dritte Selbstmord binnen kurzer Zeit im zweiten bayerischen Ulanenregiment. Diesmal soll das Motiv Furcht vor Strafe wegen eines an den Kameraden begangenen Diebstahls sein.

* Hadjichy Loga f. Konstantinopeler Berichten zufolge ist in Dschehad der aus der bosnischen Kampagne bekannte Insurgentenführer Hadjichy Loga auf der Reise nach Mekka dem Fieber erlegen.

* Im Ministerium des Auswärtigen in Paris wurden in der Nacht zum Freitag große Summen in Gold und wichtige Papiere gestohlen. Da scheint der Dieb die Gelegenheit aber doch sehr genau gekannt zu haben.

* In Charleroi in Belgien fanden zwei Arbeiter auf der StraÙe eine Brieftaube am Boden liegen, welche durch einen Flintenschuß verwundet worden war. Sie trug zwei Stempel: Weß und Köln. Unter dem Flügel hatte sie eine aus einer Gänsefeder gebildete Röhre, die eine Zeichnung von Festungswerken und einige Worte in deutscher Sprache enthielt.

* Ueber einen anarchischen Fang wird verschiedenen Blättern berichtet. Darnach traf ein Gendarm auf einer Landstraße im Badenischen zwei Handwerksgelesen. Er sah die Bässe nach hand bei dem einen Gelesen ein anarchisches Flugblatt. Gefragt, wo er dasselbe her habe, erzählte der Bernommene, sein Reisegefährte habe es ihm gegeben. Beide wurden nun zur Polizei gebracht und bei einer genauen Wifitation entdeckte man bei dem Verdächtigen, wohl verpackt, circa 200 Flugblätter desselben anarchischen Inhaltes.

* Die mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Braunschweig“ am 19. Juni in Schanghai eingetroffene Post von London hat nur etwas mehr als 32 Tage gebraucht, das ist noch einen Tag weniger, als die bisher schnellste, ebenfalls durch ein Schiff des Norddeutschen Lloyd überbrachte Post.

* Auch in Strehlen (Schlesien) haben socialistische Hausfuchungen stattgefunden. Eine Reihe von Druckschriften sind beschlagnahmt worden. * Die plötzliche erfolgte Verhaftung des Rechtsanwaltes Dr. jur. Philipp Pfleßing in Lübeck bildet augenblicklich das Tagesgespräch in allen Kreisen dieser Stadt. Pfleßing stammt aus einer der ersten Familien in Lübeck, ist ein sehr wohlhabender, wenn nicht reicher Mann; um so mehr hat der Grund seiner Verhaftung überrascht. Er ist schuldig und auch geständig, aus der einer Wittve gehörigen Nachlassmasse, die er zu verwalten hatte, die Summe von 600 Mark entwendet zu haben.

* Da werden Weiber zu Hyänen! In dem böhmischen Dorfe Rabin bei Schlan hat es eine Weiberrevolution gegeben. Die Frauen stürmten die Behausung eines dortigen Kaufmanns und Grundbesizers, der als Wittver sich aus dem benachbarten Städtchen Schlan eine junge, hübsche Geliebte mitgebracht hatte, die in seinem Hause wohnte. Die wüthenden Weiber schleppten das entsetzte junge Mädchen in den Hofraum, stülpten ihr einen Strohkranz auf's Haupt und prügeln die Arme so lange, bis sie feierlich schwur, sie wolle sofort abreisen und zeitweilen nie wieder nach Rabin kommen. Sämmtliche Weiber marschirten hierauf vor das Haus, und warteten, bis der Wagen vorkam und das Mädchen, das wahrscheinlich schöner ist, als die gesammte Damenwelt von Rabin, unter dem Jubelgeschrei der Bewohnererschaft aus dem Dorfe hinausführte.

* Warnung für Bade Gäste. In dem ungarischen Badeorte Stuben hat der Stuhlrichter, wie Budapest'sche Blätter melden, nachgehende Kundmachung affizieren lassen: „Die Kurgäste werden aufgefordert, sich in den Nachtstunden anständig und ruhig zu benehmen, ansonsten ich sie absperrn lasse.“

* Der Plan, in Münster eine Aktiengesellschaft zum Bau von Wohnhäusern für die arbeitende Klasse ins Leben zu rufen, ist, dem Vernehmen nach, der Verwirklichung sicher. In den nächsten Tagen wird schon eine Versammlung der Betheiligten berufen werden, um über die Höhe der Betriebssumme und einen Satzungsentwurf zu beraten. In die Statuten soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß die sich etwa ergebenden Betriebsüberschüsse nur bis zur Höhe eines mäßigen Capitalzinses an die Aktionäre vertheilt werden dürfen, während der Rest für die gemeinnützigen Zwecke der Gesellschaft zu verwenden ist.

* In Worms war die verdröhte englische Heilsarmee ebenfalls aufgetreten. Jetzt sind aber die Versammlungen verboten worden.

* In der Gemeinde Klein-Auseim bei Hanau fand, nach der Fest. Ztg., ein heftiger Brand statt. 28 Häuser, diverse Scheunen und Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Trotz der anstrengenden Bemühung in der Feuerwehren und des Militärs von Hanau konnte man erst des Nachts des Elementes Herr werden. Nur vier Leute sind verschont. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit von Kindern, welche Kaffee tranken.

* Endlich ist es gelungen, dem Brande im Hartogensenwalde durch vereinte Anstrengungen von belgischer und preussischer Seite Grenzen zu ziehen. Der Schaden ist kolossal, die Jagd fast ganz vernichtet. Der Badeort Spaa ist nicht mehr bedroht.

* Aus der Menagerie. In Züllich findet jetzt die dort aufgestellte Menagerie Speidler großen Zuspruch, und was besonders die Lütlicher anzieht, das ist der Löwenbändiger Pazzaloni, der mit großer Kühnheit die von ihm dressirten vier Löwen und Bismarcken vorführt. Neulich Abends begab sich Pazzaloni abermals in den Käfig, die Löwen hatten ihre Kunststücke gemacht. Jetzt war die Reihe an die Bismarcken gekommen. Eine derselben wollte nicht aus der Ecke des Käfigs hervorkommen; sie brüllte furchtbar. Pazzaloni verzeigte für einen Weichhieb und zwang sie, durch einen flammenden Reifen hindurch zu springen. Sie sollte dieses Kunststück wieder-

holen, aber voll Wuth sprang sie auf den Bändiger los und riß ihm einen Theil seiner Jacke vom Leibe und verletzte ihn an der Brust. Pazzaloni fühlte daß er verloren sei, wenn er zurückweiche; mit dem Stiele seiner Peitsche schlug er der Bismarck den Kopf; eine Sekunde wick sie zurück. Dann stürzte sie aufs Neue auf ihn los und zerfleischte ihm den linken Arm. Alle Zuschauer erhoben sich voll Entsetzen; die Frauen fielen in Ohnmacht. Man schrie: „Genug, genug!“ Die Leute eilten mit Heugabeln herbei und schenkten mit vieler Mühe die Bismarck in die Ecke des Käfigs zurück. Pazzaloni selbst, todtentleiblich und blutüberströmt, konnte endlich den Käfig verlassen; der Anblick des Blutes hatte alle Löwen wild gemacht, und als endlich die Thüre des Käfigs sich hinter dem Wandenden geschlossen, da erhoben die Thiere ein Wuthgebrüll, das alle Anwesenden erbeben machte. Die Aerzte verbanden sofort Pazzaloni; erschüttert verließen Alle die Menagerie.

* Ein tapferer Kammerjunker. Vor dem russischen Bezirksgerichte in Zula stand kürzlich die Wittve des Obersten Alexandrowitsch wegen eines gegen den Kammerjunker Selesnow gerichteten Mordversuches. Selesnow hatte sich im letzten Frühjahr mit der Tochter der Angeklagten verlobt, sich aber von dem jungen Mädchen zurückgezogen, ohne daß dieses der Schatten eines Vorwurfs getroffen hatte, während von Selesnow dasselbe keineswegs gelagt werden kann. Sich an Speise und Trank labend saß der Ex-Bräutigam in einem Wartesaale des Bahnhofes zu Zula, als die in ihrem Mutterstolze tief gekränkte Dame auf ihn trat und ihn aufforderte, mit ihr in den Wartesaal erster Klasse zu treten. Erbleichend folgte er der Einladung; als die Dame den Schleier löstete, erklärte er kurzweg, er kenne weder sie noch ihre Tochter. Die Obristin griff jetzt zum Revolver, den sie vorher gekauft, und setzte ihm denselben auf die Brust. Ihr Wuth, nach der Waffe zu greifen, war aber größer, als ihre Gemüthlichkeit, mit derselben umzugehen, und es gelang Selesnow leicht, ihr den Revolver aus der Hand zu schlagen und um Hilfe zu rufen. Jedoch die Dame hatte jetzt die Hand wieder frei und machte davon sehr ausgiebigen Gebrauch. Ohrjeige auf Ohrjeige fiel hagelnd auf das Gesicht des tapferen Bräutigams. Als die Unternehmung schon im Gange war belam Selesnow zwei Forderungen von dem Sohne der Obristin. Auf die erste verlangte er Aufschub des Duells bis nach dem Prozesse, nach Empfang der zweiten aber denunzierte er den jungen Mann bei der Polizei. In der Gerichtsverhandlung erkannte die Geschworenen, daß hier ein Mordversuch nicht vorliege, und die so energisch für die Ehre ihrer Tochter eingetretene Dame wurde freigesprochen.

* „Sah nach der Angel ruh'voll.“ Aus Budapest wird folgende heitere Geschichte berichtet: Herr S., ein angehender Kaufmann, ist ein engagierter Freund des Fischereisportes. Er nahm deshalb seinen Sommeraufenthalt mitten in der Donau auf der Margaretheninsel. An der oberen Inselseite giebt es eine stille Bucht, wo den Freunden der Fischerei nicht selten eine ganz erdeltliche Ausbeute winkt. An dieser fühligen Stelle sitzt nun Herr S. Tag für Tag bis in den späten Abend hinein und „sieht nach der Angel ruh'voll.“ zum nicht geringen Verdrusse einiger gleichfalls auf der Insel wohnender Freunde, denen es nun am letzten Mann beim Kartenspiel fehlt. Die Passion des Herrn S. brachte besonders seinen Freund M. dermaßen in Hitze, daß er beschloß, den Fischer von seiner Leidenschaft gründlich zu kurieren. Auch seinerseits mit einer langen Angelgerte bewaffnet, schlich er im Dunkel an den Standplatz seines Freundes heran, zog, ins Gebüsch geduckt, dessen Schnur behutsam an sich, manipulirte einige Zeit lang an der Angel herum und ließ dieselbe dann mit Gelat ins Wasser zurückplumpfen. „Jetzt hat einer angebissen!“, frohlockte Herr S., zog energisch an und schnellte aus der Donau einen marinierten — Häring empor, ein Prachtexemplar eines ausgewachsenen Milchners, so appetitlich, wie nur je einer in eine Tonne gepfercht worden. In der Gesellschaft gab es großes Geläch, Herr S. aber behauptet steif und fest, ihm sei mit dem Scherz eine Injurie angethan, die nur mit Blut gelöscht werden könne. Garniert war übrigens der Fang mit dem

üblichen Wurzelwerk und einigen Schnitten saurer Gurte.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Für den diesseitigen Regierungsbezirk ist der Aufgang der diesjährigen Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag den 29. August, sowie auf Hagen u. dergl. auf Mittwoch den 14. September festgesetzt.

** Heute morgen 7 Uhr rückten die hiesigen 3 Schwadronen des 12. Husaren-Regiments zu den diesjährigen Herbstübungen aus.

** Die Einstellung der zum Dienst mit der Waffe ausgehobenen Rekruten erfolgt nach dem „Militär-Wochenbl.“ bei sämtlichen Truppentheilen, ausschließlich der Cavallerie, in der Zeit vom 1. bis 5. November. Bei der Cavallerie dagegen bereits in der Zeit vom 1. bis 7. October d. J.

** In verschiedenen Blättern findet sich gegenwärtig die gleichlautende Notiz, daß die Staare uns bereits seit acht Tagen zum größten Theile wieder verlassen hätten. Diese Mittheilung ist aber vollständig irrig, denn die Annahme, daß der Abzug der Staare bereits erfolgt sei, widerspricht sowohl der täglichen Beobachtung, als auch den Ausweisen naturkundlicher Bücher. Es scheint nämlich nur so, als ob diese Sommergäste uns bereits verlassen hätten; nur aus der Nähe der menschlichen Wohnungen sind sie gezogen; auf Wiesen, in Obstplantagen und an Wald-rändern, sowie auf den Schafweiden und auf frisch umgelagten Aedern schwärmen sie in dichten Schaaren umher. Die Naturkunde aber lehrt, daß Staar wie Lerche, welche gleichzeitig um Mitte Februar ankommen, uns erst Ausgangs September, spätestens Mitte October verlassen. Es ist das auch ganz logisch; denn dieselben Gründe, welche die frühe Ankunft dieser Thiere ermöglichen — ein ziemlich hoher Grad von Abkühlung gegen Temperatur- und Witterungseinflüsse, sowie leichtere Ernährbarkeit, insofern sie nicht ausschließlich auf Insektennahrung angewiesen sind, — gestatten ihnen auch den längeren Verbleib bei uns.

** Ein Mahnruf zur Gründung freiwilliger Feuerwehren richtet der „Norddeutsche Feuerwehrmann“ an die Landwirthe. Der Landwirth könne nur dann ein Luger, auf alle Unglücksfälle sich vorsehender Landmann, sein Leben und Habe schützender Landwirth sein, wenn er auch Feuerwehrmann sei. Als Feuerwehrmann werde er erst recht aufmerksam auf Feuer, da erkenne er erst, wie leicht ein Brand ausbreche, die Ursachen eines Brandes, die Vorkehrungen, sich gegen Brandunglück zu schützen; er werde mehr Sorge haben auf Beobachtung und Beaufsichtigung seiner Dienstboten, Kinder und Angehörigen, bei der Verwendung von Maschinen, bei der Führung sonstiger kleiner Nebengewerbe, die hie und da der Landwirth ansieht.

** Aus Lüben: Der hiesige Turnverein feierte Sonntag im „Bürgergarten“ sein Stiftungsfest. Dasselbe war besucht von den Vereinen zu Marstrahlstädt (Allgemeiner Turnverein), Taucha, Reufschberg und Weitzenfels. Bei dem Breitturnen, wozu sich eine starke Zuschauerzahl eingefunden hatte, erhielten für die besten turnerischen Leistungen die Herren Taubert-Lützen den 1. Preis, Rudolph und Schuppen, beide aus Weitzenfels, den 2. resp. 3. Preis. — Unser verehrter Mitbürger, der Fabricist Herr Hermann Göbe, tritt morgen, Mittwoch, seine dritte Reise nach Afrika an; wir wünschen ihm eine recht glückliche Fahrt und eine fröhliche Heimkehr. — In Tölbitz wurde in voriger Woche ein dortiger Einwohner von einer auf ihn fallenden Senfe am Halse und einer Schulter dergestalt verwundet, daß sofort ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte.

Probiß und Umgegend.

† In Greiz erschloß sich der Rajernverwalter Brehme mit einem Mannschafsgewehr. Er steckte den Lauf in den Mund, so daß die in das Gewehr geladene Patrone den Kopf des Unglücklichen auseinander trieb.

Industrie, Handel und Verkehr.

Zochmer Stadt-Anleihe von 1-81. Die nächste Zinsung findet im September statt. Wegen der Course laßt von ca. 3 Pct. bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Anzeigen.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Gertrud Elfo, T. des Kaufmanns Brenbel; Pertha Alma, T. des Handmanns Gutmann; Friedrich Paul, S. des Handarb. Beyer, Helene Martha, T. des Sattlermstr. Dohje.

Beerdigt: den 8. Aug. die todtgeborene Tochter des Glasers Jülle; den 9. Aug. die jüngste Tochter des Handarbeiters Strämer; die jüngste Tochter des Todtgeborenen Faring; ein unebel. S.; den 11. Aug. der todtgeborene Sohn des Marthelers Luft; den 13. Aug. die Ehefrau des Glasers Jülle; ein unebel. S.; den 14. Aug. Angstr. v. v. Brandenstein aus Rammberg a. S., 80 J. alt; die Ehefrau des Cigarrenmachers Frau; den 15. Aug. die Witwe Reinbold; der einzige Sohn des Korbmachers Schmeißer; der jüngste Sohn des Handarbeiters Beine; den 16. Aug. die jüngste Tochter des Zimmermanns Dippmer.

Gottesackerleser: Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr Gottesdien. Herr Prediger David.

Bekanntmachung.

Die Räumung der Gräben in den Anapendorfer Amtsteichen soll an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Montag, den 22. August cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zu Anapendorf anberaunt, wozu ich Unternehmer mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Der Subnenmeister.
Hose.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 20. August cr., von Vorm. 9 Uhr ab werde ich im Lokal „Zur guten Quelle“ Saalstr. Nr. 9 hieselbst verschiedene Wirthschaftsgegenstände als „div. Sophas, Kleider- u. Küchenschränke“, „u. Tische, sowie diverse Stühle, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Spiegel, 1 Partie Bilder, Gimer, Küchengeräthschaften u. dergl. mehr, ferner: eine Partie Woll- und Schnittwaaren, Leinwand und Wäsche gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigern.

Fried. M. Kunth.

Ausverkauf in Leipzig.

Alle **Gummischläuche, Gummi-Platten**, in allen Stärken und Dimensionen, mit und ohne Einlagen nur noch einige Tage zu der Hälfte des Taxpreises im **Gewölbe Brühl 70** nahe der **Ritterstraße**.
J. F. Pohle, Auctionator.

10—11 Paar Tauben

gleich geeignete **blaue Eiertümler** verkaufe ich **sehr billig**.
Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.

Eine Wohnung,

enthaltend **6 Stuben, 4 Kammern, Küche** nebst Zubehör ist zu **vermieten** und 1. October cr. oder 1. April 1888 zu beziehen.
Hallesche Str. 17.

Wohnungs-Vermiethung.

In meinem zum Abbruch an die Stadt verkauften Hause **Entenplan Nr. 4** soll die 2. sehr geräumige Etage vom 1. October d. J. bis 1. October 1888 **billig** vermietet werden.
Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.

Landwirthschaft. Kreis-Verein Merseburg.

Die verehrlichen Mitglieder des Kreis-Vereins und der betheiligten landwirthschaftlichen Nachbar-Vereine werden hierdurch zu dem am **Montag, den 8. September cr., Nachmittags 1 Uhr** in den **Ritterguts-gärten zu Dölkau**

Seitens des Herrn R. Gärtner aus Zechlin stattfindenden Sommerschnitte der Obstbäume ergebenst eingeladen.

Versammlung der Herrn Teilnehmer im Gasthof hieselbst.

Dölkau, den 15. August 1887.

Der Vorsitzende

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg.
Graf Hohenthal.

Kasino-Garten.

Freitag, den 19. August Abends 7 Uhr

Letztes grosses patriotisches Concert

der ganzen Capelle des Kgl. Magd. Füß.-Reg. Nr. 86 unter persönlicher Leitung des Capellmeisters **O. Wiegert.**

Im Programm:

Musikalische Erinnerungen aus dem Leben Kaiser Wilhelm I., Tongemälde.

Introduction mit Choral. — Wiegentlied. Lieblingslied der Königin Louise. — Wer will unter die Soldaten. — Ich war ein Jüngling noch an Jahren. — Erinnerungen an die Jahre 1813/15: Der Ritter muß zum blutigen Kampf hinaus. Königs wilde Jagd. Du Schwert an meiner Finken. Pariser Einzugsmarsch, comp. von einem französischen Schulmeister, wurde derselbe von einem Pfeifer und einem Tambour, welche bei Genantem im Quartier lagen, einstudirt und beim Einzuge in Paris 1815 aufgeführt. — Intermezzo Andante con moto. — Volkslied: Schier dreißig Jahre bist du alt. — Garten-Scene aus Margarethe und Faust. — Hochzeitsmarsch aus Ein Sommernachtstraum. — Intermezzo. Tempo di marcia. — Hochzeitsmarsch (Silberne Hochzeit am 11. Juni 1854). — Fest-Hymne zur Silbernen Hochzeit von Taubert. — Krönungsmarsch. (1861). — Doppelter Sturmarmarsch von Bieffe (1864). — Königgräzer Siegesmarsch von Walter (1866). — Intermezzo mit Benutzung des Liedes Die Nacht am Rhein (Andante und Allegro.) — Lied: Die Nacht am Rhein, von Wilhelm. — Was ist des Deutschen Vaterland. — Kaiserarmarsch von Rich. Wagner (1871). — Pariser Einzugsmarsch (1871), mit Benutzung des alten Pariser Einzugsmarsches. — Die Kaiserparade am 2. und 3. März 1871 bei Paris: a. Paradearmarsch der Infanterie, b. Paradearmarsch in Compagniefront, c. Paradepost der Cavallerie, d. Paradearmarsch in Escadronfront. — Kriegers Heimkehrarmarsch. — Marcia und Hochzeitsmarsch (Goldene Hochzeit 1879). — Heil Dir im Siegerkranz.

Billetts im Vorverkauf zu 40 Pf. sind zu haben bei den Herren **Moritz, Burgstr. 18, Cigarren-Geschäft und Matto, Hofmarkt, Cigarren-Geschäft.** — An der Kasse 50 Pf.

G. Lucas.

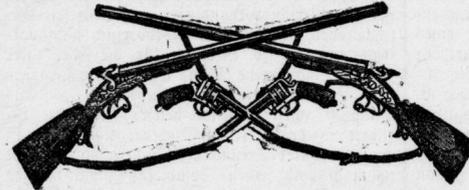
Restaurant-Gröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich Unteraltensburg 53 ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Restaurant und Café.

Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, nur gute Biere und Speisen zu verabreichen. Mit der ergebenen Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne

Merseburg, 17. August 1887. Hochachtungsvoll **Hermann Theile.**



gehörigen **Munition** empfiehlt

J. F. Beerholdt Nachf.

(Inh.: **A. Schoellner**),

Gotthardtsstraße Nr. 8.

Größte Auswahl von Jagd-Gewehren u. Jagdausrüstungs-Gegenständen,

als: Gewehr-Riemen, Futterale Patronentaschen, Sechleinen, Halsbänder, Würgemaschinen, 2c. 2c. Flobert-Wüchsen, Revolver, Pistolen 2c. nebst aller dazu

Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Tabakarbeiter in Merseburg

Sonnabend den 20. August

Abends 8 Uhr im Casino.

Tagesordnung:

1. Berathung der Statuten.

2. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Kassen-

mitglieder ist dringend nothwendig.

Der Vorstand

Ad. Hoffmann, Vorsitzender.

Eine gut renomirte ältere deutsche Feuer-
vers. Ges. sucht in allen größeren Ortschaften
respectable thätige

Beretreter.

Gesf. Offerten sub B. 143 d. **Haasenstein & Vogler, (Fr. Daum) Weimar.**

Ein Mädchen wird zum 1. Octbr. gesucht.

Lauchstädterstr. 2.

Eine Ente ist zugelassen. Abzuholen gegen Erstattung der Insektionsgebühren bei

Sermerscheidt, (Königs-mühle.)

Schwendlers Restaurant.

Täglich Aal in Gelee, frisch eingekocht. **fl. Gohliser Bier** heute vorzüglich **fl. Seute** frischen Anstich von Erlanger à Edl. 10 Pf.

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 17. August 1887.

Neues Theater. Gastspiel des Herrn G. Engels vom Deutschen Theater in Berlin. **Papageno.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater. Geschlossen. — Donnerstag, 18. August: Gastspiel des Herrn G. Engels vom Deutschen Theater in Berlin. Einer von uns're Leut. Anfang 1/2 8 Uhr.